

Tiwag-Geld soll Budget retten

Die Entschädigung der Tiwag für das Tauernbachkraftwerk soll Matrieis Bankschulden tilgen.

■ CATHARINA OBLASSER

Matriei – Mit Hilfe der Tiwag soll die Gemeinde Matriei Bankschulden von rund zehn Millionen Euro bis 2011 zur Gänze zurückgezahlt haben. Möglich wird das laut Bürgermeister Andreas Köll (VP) durch die Zahlungen, die die Tiwag als Entschädigung dafür leistet, im Matrieier Tauernental ein etwa 110 Millionen Euro teures Laufkraftwerk errichten zu dürfen.

Ob die besagten zehn Millionen tatsächlich die wirkliche Schuldenhöhe der Tauerngemeinde wiedergeben, war in der Matrieier Budgetsitzung umstritten. Zankapfel waren die zusätzlichen Leasingverpflichtungen der Gemeinde, die Haftungen im Abwasserverband und nicht zuletzt die kräftig überzogenen Konten der Kommune.

Konten weiter überzogen

Die Überziehungsrahmen von drei Bankkonten ließ sich der Bürgermeister von seinen Mandataren sogar noch wei-

«Über das Kraftwerk sollen Matrieis Bankschulden auf null fallen. Mit diesem Ziel trete ich am 14. März vor die Bevölkerung.»

Andreas Köll

ter aufstocken, bis zu einer Höhe von 628.000 Euro. „Ab 2010 zahlen wir Kontokorrentzinsen zwischen zwei und 4,5 Prozent. Das ist nicht viel“, begründete Köll. Er beharrt

darauf, dass die Gemeinde finanziell gut dastehe und einen Verschuldungsgrad von nur 56 Prozent aufweise.

83 Jahre bis zur Abzahlung

Kölls Listenkollege Oswald Steiner, der auch im Gemeindevorstand sitzt, sieht die Finanzlage von Matriei weitaus gravierender. „Egal, was man nun tatsächlich als Schulden bezeichnet oder nicht, wir zahlen viel zu wenig zurück“, kritisiert der Leiter der Transalpinen Ölleitung. „Wenn es in diesem Tempo weitergeht, brauchen wir über 83 Jahre, bis unsere Schulden abbezahlt sind.“ Steiner verweigerte seinem Bürgermeister

die Zustimmung zum Budget, wie schon im vergangenen Jahr. Auch die Aufnahmen von zusätzlichen Darlehen, unter anderem für das Schul-

«Wir haben 80 Darlehen, 40 davon tilgen wir 2010 gar nicht mehr. Mit diesem Budget belasten wir die nächsten Generationen.»

Oswald Steiner

zentrum, konnte der VP-Gemeindevorstand nicht unterstützen. „Ich bin keineswegs gegen das Schulzentrum, aber diese Summen sind einfach zu hoch.“